

Praktikum in Irland von Adrian Hofer

Langsam näherte sich mein Flugzeug dem Zielflughafen CO. Cork. Vier Stunden hat die Reise von Zürich nach London gedauert. Ich war froh, dass ich in Irland angekommen war und endlich meine neue Familie sehen konnte.

Ich hatte schon ein wenig Englischkenntnisse und dachte mir, dies würde kein Problem sein, mich mit der fremden Familie zu verständigen. Das war leider nicht so. Bei der Ankunft am Flughafen begrüßte mich Mary Brown mit ihren vier Kindern, Jack (4 Jahre), Ella (6 Jahre), Michelle (8 Jahre), Una (9 Jahre). Ich fühlte mich hilflos, versuchte die Wörter die ich hörte sinnvoll zusammen zu stellen. Der Dialekt machte mir zu schaffen und sie sprachen in einem Tempo, bei dem mir nur die Hälfte der Wörter zu Ohren gekommen waren. Anyway, als wir mit dem Auto mein neues Zuhause aufsuchten, hatte ich gehofft etwas von der schönen Landschaft zu sehen. Nur auf kleinen Hügeln war es möglich, die schöne Landschaft anzuschauen, da sich an den Wegrändern meterhohe Busche türmten. Dann wurde mir klar, warum Irland die grüne Insel genannt wird. Auf der Fahrt wurde ich von den Kindern ausgefragt, dabei wurde mir klar, dass es nicht so einfach werden würde, wie ich es mir ausgemalt hatte. Als ich das erste mal mein neues Zuhause betrat, gab es gleich Abendessen: Ein Stak mit Pommes und Ketchup, was denn sonst.

Damit ich mich einleben konnte, hat mir die Gastfamilie einen ganzen Tag frei gegeben. Ich freute mich schon auf ein wenig Ruhe. Wir hatten den ganzen Tag Besuch von Verwandte, Bekannte bis hin zu Betriebshelfern, deshalb verlief meine Freizeit nicht nach meinen Vorstellungen. Natürlich bekamen alle Schwarztee.

Dadurch dass ich nur noch Englisch gehört hatte, fiel es mir leichter, die Familie zu verstehen. Arbeitsmässig war ich hauptsächlich für das melken der 100 Kühe verantwortlich. Diese wurden mit eine 20-er Swing-over von morgens bis abends gemolken.

Man lebt sich schnell ein, lernte Freunde kennen und ging in den Ausgang. Ich traf Irische Mädchen, die sehr gutaussehend waren.

Dass es in Irland immer regnet ist für mich schwierig zu beurteilen. In diesem Jahr hatten sie einen Extremsommer. Sie hatten etwa soviel Regen wie wir normalerweise in der Schweiz. Aber glauben Sie nicht 30 Grad würde die Iren davon abhalten heissen Schwarztee zum Mittagessen zu trinken.

Im Herbst bekam ich Besuch von meiner Schwester und einem Kollegen. Ich hatte die ganze Woche frei bekommen und wir machten einen kleinen Irland-Trip.

Der Aufenthalt neigte sich bereits dem Ende zu. Ich fühlte mich als wäre ich ein halber Ire, wollte noch gar nicht nach Hause. Die Mentalität der Menschen in Irland hatten es mir angetan. Stets freundlich und hilfsbereit, und kein Gefühl sich wegen der Zeit stressen zu lassen. Ich hatte meine Arbeit stets gut, gewissenhaft und mit Freude



erledigt, ebenso hatte ich viele Freunde kennengelernt. Ich weiss, dass ich Irland irgendwann wieder einen Besuch abstatten werde.

Adrian Hofer